

Zurück an den Start bei Casino Monopoly

Nach Stopp für Schwarzenberg, Prater und Bruck
mischt Finanzminister Schelling die Karten neu.

Wien. Wundenlecken nach dem Urteil des Bundesverwaltungsgerichts, das am Dienstag die Lizenzen für drei neue Casinos in Wien und Niederösterreich aufhob. Grund war eine dilettantische und intransparente Ausschreibung seitens des Finanzministeriums. Novomatic steht mit seinen Plänen für ein Casino im Prater und in Bruck an der Leitha im Regen. Der einzige ausländische Bewerber, die Stadtcasinos Baden und die deutsche Gauselmann-Gruppe, darf seine Pläne für ein Casino im Wiener Palais Schwarzenberg nicht umsetzen.

Das Konsortium will aber wieder ins Rennen gehen, ebenso wie die einst unterlegenen Anbieter rund um den Investor Michael Tojner. Deren Projekt sah ein Casino am Wiener Heumarkt vor. Mit allen drei Projekten für Wien und Niederösterreich waren die

Casinos Austria zunächst leer ausgegangen. Nun können sie für Krems, den Wiener Prater und einen Standort im 15. Wiener Bezirk wieder einreichen. Und sie werden es auch tun, ist zu hören.

Davor muss allerdings Finanzminister Hans Jörg Schelling entscheiden, wann und ob er überhaupt eine neue Bieterrunde einläutet. Dann kann es Jahre dauern, bis neue Casinos bewilligt sind und in Betrieb gehen können. Dem Staat entgehen durch die Verzögerung der seit 2012 laufenden Ausschreibungen zig Millionen Euro an Glücksspieleinnahmen. Kritik hagelt es auf die Beamten des Ministeriums, den Glücksspielbeirat und das Bundesverwaltungsgericht selbst – dieses brauchte 13 Monate, um die Mängel in den Ausschreibungsunterlagen zu entdecken. ■